

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Mittwoch den 5. März.

Inland.

Berlin den 3. März. Se. Majestät der König haben Allernädigt geruht: Dem katholischen Pfarrer Derémouchamps zu Ligneville, Kreises Malmedy, den Rothten Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

(Die allgemeine christliche Kirche.)

Immer größer wird der Riß, welcher die katholischen Christen Deutschlands von Roms Herrschaft trennt, jeder Tag bringt neue Kunde von Gemeinden, die sich von den Satzungen der römisch-katholischen Kirche lossagen; immer häufiger und deutlicher treten die Anzeichen hervor, die uns das bevorstehende Eintreten der welthistorischen Epoche, die Bildung einer allgemeinen christlichen Kirche, verkünden. — Die christ- (oder, wie einige sich nennen, deutsch-) katholischen Gemeinden sind bis jetzt bei ihrem Reformationswerk meist negativ verfahren, sie haben erst die Irrthümer vergangener Jahrhunderte von sich abgestreift und vorläufig das allgemeine Bekenntniß ausgesprochen, daß sich ihr religiöser Glaube, ihr religiöses Leben auf die Heilige Schrift gründe. So wie Jeder zugeben wird, daß dieses Verfahren von richtigem Takte zeugt, so wird aber auch Jeder zugestehen müssen, daß eine Religion, eine Kirche, welche einst alle Völker der Erde umfassen soll, eine bestimmtere, so zu sagen massenhaftere, concentrirtere Grundlage als dieses Bekenntniß, welches ohnehin alle christliche Konfessionen und Sekten aussprechen, haben muß. — Während also die gewaltige Scheidewand, welche die christlichen Konfessionen bis jetzt von einander trennte, mit jedem Tage

mehr in Trümmer fällt, während sich die Lage der Dinge immer mehr entwickelt und den hohen und hehren Augenblick vorbereitet, an welchem Millionen Christen zu Millionen Christen treten werden, um das seit den ersten Jahrhunderten der christlichen Kirche verlorene Eden der Einheit und Allgemeinheit wieder herzustellen, thut es Noth, daß wir uns mit den Fragen vertraut machen: welches soll nun der Grundstein seyn, auf dem das Gebäude einer allgemeinen christlichen Kirche zu errichten ist? Welches soll die Norm seyn, nach welcher sich das innere Leben und die äußere Gestalt formen und richten wird? Welches wird das Band seyn, das die verschiedensten Nationen in religiöser Beziehung innig umschlingen und verketten soll zu einem Geiste und einem Leibe? — Auf, ihr Theologen Deutschlands, die ihr den Ruf und den Ruhm vor allen christlichen Nationen habt, am weitesten in die Tiefen religiöser Erkenntniß eingedrungen zu seyn, auf, und gebet Antwort auf diese Fragen, deren Lösung den Preis eines Menschenlebens wohl werth ist! Auf, Alle, die ihr euch für befähigt haltet, eine belehrende und rathende Stimme hierüber abzugeben! Sehet, es lauschen bereits Tausende und abermals Tausende eurer Worte, sie sind willig und bereit, zu hören, zu prüfen und zu wählen! — Soll ein späteres allgemeines christliches Concil diese Fragen würdig lösen, so ist es unbedingt nothwendig, daß sie nicht allein vorher von allen Seiten beleuchtet und erörtert, sondern daß auch diese Beleuchtungen und Erörterungen Allen vorgelegt werden; denn Allen liegt diese hohe und heilige Angelegenheit gleich nahe, und deshalb ist Jedem ohne Unterschied die größtmöglichste Einsicht in dieselbe nöthig, damit er am rech-

ten Ort und zu rechter Zeit nach bestem Wissen und Gewissen auch seine Stimme abgeben könne.

Ein solches Votum ist bereits abgegeben worden, es liegt in der so eben erschienenen Broschüre vor uns:

„Die allgemeine Kirche. Ein Wort an die Protestirenden unter Katholiken und Protestanten. Von Dr. J. Käbiger, Licentiaten der evangel. Theologie und Privatdocenten an der Universität zu Breslau. Breslau u. Oppeln. Verlag von Graß, Barth und Comp. 1845. (Die Bresl. Zeit. enthält bereits eine ausführliche Besprechung dieses zeitgemäßen Buches.)

Berlin. — Ich beile mich, Ihnen die Mittheilung aus glaubhafter Quelle zu machen, daß Se. Majestät der König die Konzessions- und Bestätigungs-Urkunde für die Brieg-Neisser-Eisenbahn zu vollziehen geruht hat. — Unter den mancherlei Petitionen, welche durch die Provinzialstände vor das Staatsoberhaupt kommen sollen, verdienen die für eine Verbesserung der materiellen Lage unserer Volksschullehrer besondere Beachtung und Unterstützung. Sicher weiß man von drei Petitionen der Art, welche für die brandenburgischen Stände von Berlin, Potsdam und Prenzlau gestellt wurden. Die Petitionen schildern die materiellen Verhältnisse der Lehrer und tragen darauf an, daß die Stände in Erwägung ziehen möchten, wie der bedrängten Lage derselben gründlich und dauernd abzuhelfen sei, da deren Bedrängnisse und erschöpfende Kämpfe uns liebe Brod nachtheilig auf die ganze Jugend und somit auf den ganzen Staat wirken. Die Petitionen der 18 rheinischen Gymnasien um Verbesserung der Lehrergehalte sind abgewiesen. Man hat sie nun in andere Form wiederholt, in welcher sie mittelbar zum Zweck führen können. — Die Zollvereins-„Amazonen“ soll, gegen die Grundsätze der Amazonen, nicht kinderlos bleiben. Man spricht sogar von einer Zollvereins-Kaufahrteis- und Kriegsmarine nach den praktischen Vorschlägen des alten Praktikers Andresen-Siemens. — Der vom Baume Deutschland abgeschchnittene und ins Wasser gesetzte Zweig Holland hat sich mehrfach dahin erklärt, daß er sich Deutschland wieder nähern und von ihm nähren wolle. Er ist zu Verträgen geneigt, die ihm ein Uebergewicht als deutschem Lieferanten der Colonialprodukte verschaffen sollen. Darüber hoffentlich Näheres. — Die Unterhandlungen unseres General-Postamtes mit Belgien und Frankreich, wegen eines ermäßigten Briefporto's, sollen nun einem günstigen Abschlusse nahe sein. Wünschenswerth ist es, daß schon jetzt die seit dem 1. Okt. v. J. für die inländische Korrespondenz eingetretene Portomäßigung auch auf die Korrespondenz mit dem Auslande «bis zur Grenze» Anwendung finde.

Für diese Briefe nach dem Auslande muß nämlich gegenwärtig bis zur Grenze noch dasselbe hohe Porto, wie früher, entrichtet werden, so daß also die Portomäßigung im buchstäblichsten Sinne nur für inländische Korrespondenz gilt. (Bresl. Ztg.)

Berlin. — Ueber die Preussische Verfassungsfrage ist schon so viel geredet und geschrieben, daß man es kaum wagen mag, auch noch eine Meinung zu äußern, um so mehr weil es wirklich darauf angelegt scheint, die Begriffe und die Hoffnungen zu verwirren. Anstatt bei einer ganz einfachen Erklärung des Auftauchens und Schwindens der Gerüchte von Reichsständen stehen zu bleiben, erschöpfte man sich in den abenteuerlichsten Muthmaßungen. Bald sollte Fürst Metternich einen Konstitutionsentwurf gemacht, bald dringend abgerathen haben; ein General sollte zu Schlitten aus dem hohen Norden hier angelangt sein, um die Gefahren einer Verfassung mit kalten Farben auszumalen; sogar konstitutionelle Herrscher sollten ihre Bedenken nicht verborgen haben. An alle dem ist Etwas ohne Zweifel wahr, nämlich die gemeinschaftliche Grundlage. Sollte wirklich dergleichen guter Rath von auswärts ertheilt sein, so ist die Furcht dazu Veranlassung gewesen. Die Furcht, daß Preußen noch kräftiger, noch zufriedener, noch einiger, noch angesehener, noch einflußreicher werden möchte, als es bereits ist.

Königsberg. — Baron v. Keudell hat nun wirklich seit etwa acht Tagen seine Festungsstrafe in Pillau angetreten, da er auf die ihm angetragene Gnade seines Gegners, unsers Ober-Präsidenten, entschieden verzichtete. Uebrigens ist Herr v. Keudell seinerseits mit einer Injurienklage gegen denselben abgewiesen worden. Wie es heißt, wird die treue Gattin desselben während des neunmonatlichen Arrestes den Aufenthalt mit ihrem Manne theilen. Das Schicksal des Verfassers der „Lätitia“ erregt viele Theilnahme. — In Betreff der mehrerwähnten scharf geißelnden Schrift von M. . . . („Nachträgliche Erinnerungen an die Königsberger Jubelfeier“) hat wiederum ein neues merkwürdiges Stadium begonnen. Der kommandirende General von Dohna, entschlossen, die darin besonders verletzten Offiziere im Namen des ganzen Corps zu vertheidigen, forderte sämtliche Mitglieder, wie dies durchaus nöthig, zur Unterschreibung einer Klage gegen den Verleger Theod. Theile auf, der bis jetzt den Verfasser der Broschüre noch immer nicht angeben will und jede Verantwortlichkeit selbst übernommen hat. Da verweigert einer von allen Offizieren, Herr v. H., standhaft seine Unterschrift, und die beabsichtigte Klage muß unterbleiben. Man wendet noch andere Mittel an, um den Buchhändler zur Strafe zu ziehen — die Lieutenants werden einzeln

vernommen, wer von ihnen bei der Grundsteinlegung des neuen Universitätsgebäudes unbefugt über die Barriere gesprungen sei; aber die ganze Sache bleibt vorläufig in Dunkel gehüllt. Es ist übrigens derselbe Lieutenant v. S., der vor mehreren Jahren auf einer hiesigen Redoute eine ideenreiche Satire verbreitete.

M u s l a n d.

D e u t s c h l a n d.

Auch in Offenbach hat sich der dortige katholische Pfarrer selbst, Hr. Joseph Pirazzi, an die Spitze der Bewegung gestellt und ein dies erklärendes Schreiben an Robert Blum, als Antwort auf eine von diesem ergangene Aufforderung, erlassen, worin er auch für Süddeutschland weitere Nachfolge voraussetzt.

D e s t e r r e i c h.

Prag den 25. Febr. Die Stadt trifft jetzt schon Vorbereitungen zu dem Empfange unseres erhabenen Monarchen, der zur Einweihung der Eisenbahn von hier nach Olmütz resp. Wien, selbst hier ankommen wird. Herr Regrelli, der General-Inspektor der sämtlichen Staatsbahnen, der vorige Woche hier war, um das bisher Geschaffene näher zu betrachten, hat Anordnungen getroffen, daß Alles bis Ende August fertig werden muß. Viele wollen daran zweifeln, wer aber die Geschäftskennntniß und Umsicht des Ober-Ingenieurs der Bahn, Herrn Jüngling, kennt, kann vielen Hoffnungen Raum geben, da man wohl selten einen energischeren und thätigeren Mann findet. Leider mußten die Arbeiten auf dem Eisenbahnhofe, der wohl der größte in Deutschland ist, der Kälte wegen, die vorige Woche 18 Grad erreichte, eingestellt werden.

(Bresl. Zig.)

(Grenzboten.) Die den galizischen Verurtheilten gewährte Begnadigung hat überall im österreichischen Kaiserstaate einen sehr befriedigenden Eindruck gemacht. Mit Ausnahme von acht der Hauptschuldigen, welche Festungsstrafe antreten müssen, ist allen Uebrigen die Untersuchungshaft als Strafe angerechnet worden. Man wünscht, ohne Zweifel vergeblich, vollständige Veröffentlichung des Prozesses. Die hochverrätherische Verbindung, welche zu demselben Veranlassung gegeben hat, steigt bis ins Jahr 1830 hinauf, und hatte sich bei einem Lager der galizischen Garnisonen auch unter den Truppen verzweigt. Junge Offiziere und Cadetten bildeten den militairischen Ableger des Complottes, welcher von den Militair-Gerichten abgeurtheilt wurde. Ein Offizier erschoss sich während der Untersuchung; von den Uebrigen wurde Keiner hingerichtet, Alle kamen auf die Festung. Die in die Sache verflochtenen Civil-Personen wurden vor das

Criminalgericht zu Lemberg gezogen, welches die Untersuchung mit großer Strenge führte und die Fäden der Verschwörung so ängstlich verfolgte, daß die Akten auf Wagen nach Wien geschickt wurden und die Verhöre in allen Theilen der Monarchie, wohin sich die ehemaligen Glieder des Bundes zerstreut hatten, gar kein Ende nehmen wollten, bis höhern Orts der Befehl ertheilt ward, die Untersuchung nicht mehr, als bereits geschehen, zu erweitern und die Sache endlich spruchreif zu machen. Fünfundvierzig verfielen dem Strange, und nur das Gnadenwort des Kaisers hinderte die Vollstreckung. Man hofft, daß demnächst auch die oben erwähnten acht begnadigt werden. Der Unglücklichste der Verurtheilten ist wohl der Advokat Dr. Smolka, ein junger Mann, der eben die juristische Praxis angetreten und sich verheirathet hatte, als die Untersuchung über ihn losbrach. Er wurde geprügelt.

F r a n k r e i c h.

Paris den 25. Febr. Obgleich die Englischen Consols heute steigend kamen, blieb an hiesiger Börse die Rente zu weichen Preisen ausgeboten; es hieß, zwei Mitglieder des Ministeriums sähen die Majorität von 24 Stimmen nicht als zureichend an und beständen darauf, sich zurückziehen zu wollen.

Herr Guizot hat bereits mehrere Conferenzen mit dem Grafen Appony gehabt in Bezug auf die Wirren in der Schweiz; es ist die Rede von Maßregeln, die gemeinschaftlich von Frankreich und Oesterreich zur Erhaltung der Ruhe in Helvetien ergriffen werden sollten.

In fast allen Theilen Frankreichs herrschte in voriger Woche starker Frost. Die Rhone hat sich in Bienne gestellt, was seit 1789 nicht der Fall gewesen ist. — Der Phare des Pyrenées schreibt von Vittoria über die Esparterische Verschwörung, daß gegen vierzig Individuen, worunter viele Offiziere der Besatzung, eingezogen worden. General Urbifondo, Kommandant zu Vittoria und Stellvertreter des in Madrid anwesenden Generals Concha, hat in der Ungewißheit, wie weit sich das Komplott verzweige, einen Theil der Truppen aus Biscaya und Suppuzcoa herbeigerufen. Von Bayonne schreibt man unter dem 19ten dasselbe. Auch sind in Logrono Verhaftungen erfolgt; dort stationirt das Regiment der Union, das einst unter dem Namen der Jäger von Luchana gleichsam Esparteros Leibgarde bildete. — Das Paketboot Ocean ist erst nach achttägiger Fahrt durch das stürmische Wetter in Marseille eingetroffen. Auch in Algerien hatte man seit 1829 bis 1830 keinen so starken Winter als den jetzigen. Um Belidah liegt viel Schnee. Zu Algier fiel das Thermometer auf 3 Grad unter Null. Von Oran schreibt man unter

dem 10ten, daß Abd-el-Kader in offenem Zwiespalt mit dem Kaiser von Marokko sein müsse, da er in seinem Aufrufe denselben als unwürdig bezeichnet, über Muselmänner zu herrschen, seitdem er mit den Ungläubigen Frieden geschlossen habe. Dies ist bezeichnend und läßt ahnen, daß der Emir große Pläne im Schilde führt.

Der Constitutionnel sagt, daß die ministerielle Partei heute besorgt und entmuthigt erschienen hätte, indem jeder überzeugt sei, daß die Stellung des Ministeriums nicht haltbar sei und es sich unmöglicherweise lange in der zweideutigen Stellung halten könne, in die es sich durch die auseinanderfolgenden Vota der Kammer versetzt sah. Uebrigens wird die Opposition den Kampf über alle wichtigen Fragen fortführen. — Der National will wissen, daß nach dem Votum der Kammer der Englische Gesandte noch einen Brief an Herrn Guizot geschrieben, mit der Anfrage, ob er seinem Kabinet anzeigen könne, daß das Französische Ministerium am Ruder bleibe. Auffallend ist es also, daß Lord Cowley diese Abstimmung der Kammer noch nicht für entscheidend genug gehalten habe.

Großbritannien und Irland.

London den 24. Februar. Ihre Majestät die Königin und Prinz Albrecht sind von Brighton nach der Stadt zurückgekehrt. Wie die Gazette anzeigt, wird die Königin im nächsten Monate bis zum 19ten mehrere Levers halten, und der Hof sich alsdann nach Windsor wieder begeben, um die Oster-Ferien dort zuzubringen.

Ihre Königliche Hoheit die verwitwete Frau Großherzogin Stephanie von Baden ist hier zum Besuche bei dem Herzoge von Hamilton eingetroffen, dessen Sohn, Marquis von Douglas, bekanntlich mit der dritten Tochter der Großherzogin, Prinzessin Marie, vermählt ist.

Das Eisenbahn-Departement des Handels-Ministeriums hat wieder über eine Anzahl Eisenbahnpläne seine Entscheidung veröffentlicht; in Bezug auf vier beabsichtigte Bahnen in Irland lautet die Entscheidung derselben nur für eine günstig, nämlich für die Bahn von Dublin nach Galway.

Den neuesten Nachrichten aus Aegypten zufolge, hat der Vice-König endlich den Englischen Ingenieur Galloway beauftragt, die längst entworfenen und schon so vielseitig besprochene Eisenbahn von Kahira nach Suez zur Ausführung zu bringen. Nach Vollendung der Bahn wird man in drei Stunden den ganzen Weg (80 Englische Meilen) mit Bequemlichkeit und Sicherheit zurücklegen können. Man hofft, dieses nützliche und riesenhafte Werk in drei Jahren vollendet und dem Gebrauch übergeben zu sehen.

Die Times sprachen sich dieser Tage warnend

über die unseligen Folgen aus, welche die zügellose Spekulationswuth in Eisenbahnen an der Londoner Börse hervorbringen müßte. Jetzt freilich, wo man die Aktien sämmtlich in die Höhe treibe, spottete man aller Gefahren und verhöhnte alle Warnungen. Die Reaktion könne indeß nicht ausbleiben und dann würde man nur zu spät seine Thorheit bereuen. Unglaublich ist, wie alle Kapitalien sich von andern Unternehmungen abziehen und dem Eisenbahnspiel zugeführt werden. Es ist gewiß, daß gegen 500 Mill. Fr. Englische Kapitalien sich bei Französischen Eisenbahnen betheiligt haben und die dem Parlament zur Entscheidung vorliegenden Pläne gehen in's Ungeheure. Man begreift nur zu gut, daß der lockende Gewinn, den viele neue Eisenbahnen versprechen, die Kapitalien anzieht; das Spiel, was aber jetzt an der Börse vor sich geht, kann indeß nur zu einer fürchtbaren Geldkrisis Anlaß geben.

Der Lissaboner Korrespondent des Morning-Chronicle meldet, daß der König von Preußen dem König Ferdinand den schwarzen Adlerorden verliehen habe.

Zwischen Espartero und dem Spanischen Gesandten Marquis de Casa-Irujo ist ein persönlicher Konflikt ausgebrochen, der zu einem Duell führen mag.

Schweiz.

Kanton Zürich. Der Bundes-Präsident, Herr Mousson, hat von dem britischen Gesandten nachstehende Depesche erhalten:

London, Ministerium des Auswärtigen,
den 11. Februar 1845.

Mein Herr! Ihren Depeschen, durch welche Sie über die jüngsten Ereignisse in der Schweiz, so wie über die Aufregung in einigen Schweizerischen Kantonen, Bericht erstatteten, hat die Regierung Ihrer Majestät alle Aufmerksamkeit geschenkt. Ob schon der Inhalt dieser Depeschen von Ihrer Majestät Regierung mit wahren Leidwesen vernommen worden ist, so hält sie sich doch nicht für berufen, rücksichtlich der Ursachen, welche die von Ihnen gemeldeten Thatsachen herbeigeführt haben möchten, ein Urtheil zu fällen.

Die Achtung vor der Unabhängigkeit und Souveränität der Kantons-Regierungen wird gewiß zu jeder Zeit Ihrer Majestät Regierung davon abhalten, irgend einen Rath oder eine Ansicht auszusprechen, welche als eine Einmischung in die innern Angelegenheiten der Schweiz angesehen werden könnten. Gleichwohl aber muß die Regierung Ihrer Majestät befürchten, daß die Fortdauer der gegenwärtigen Aufregung die Eidgenossenschaft zuletzt in Folgen verwickeln könnte, deren mögliches Eintreten von eben dieser Regierung mit um so mehr Besorgniß in Betracht gezogen wird, als dieselben von jenen

Nach der augsburger Allgemeinen Zeitung wäre die waadter Revolution in der That durch bernere Geld bewerkstelligt worden. Es wären 15,000 Schweizerfranken von Bern an einen Führer dortiger Radicales gesendet worden.

Zürich. — Der Antrag des hohen Präsidiums für Priorität der Jesuitenfrage ist angenommen.

T ü r k e i.

Konstantinopel den 15. Febr. Der Proceß wegen eines griechischen Knaben in der Vorstadt Has-Köi, der zum Islamismus übergetreten war, und des deshalb stattgefundenen Volksauslaufs, ist nun beendigt. Der Knabe hatte zu wiederholten Malen vor dem Staatsrathe standhaft erklärt, daß er Muselman geworden sei und nicht zum Christenthume zurückkehren wolle. Da er bereits das 16. Jahr erreicht hatte — früher hatte man ihn fälschlich für 12—14 Jahre alt ausgegeben — so entschied der Staatsrath, daß er das zu einer freien Religionswahl erforderliche Alter gehabt habe, und daß er nicht gezwungen werden könne, wieder Christ zu werden. Der eine Priester, drei Kirchendiener und einige andere bei dem Volksauslaufe verhaftete Personen wurden in Freiheit gesetzt. Nur der Diaconus, welcher dem Capitän der Wache den Säbel entriß und zerbrochen hatte, wurde von dem Untersuchungsgefängnisse dem griechischen Patriarchate mit der Weisung überliefert, ihn wegen dieses Vergehens gegen die öffentliche Sicherheitsbehörde streng zu bestrafen. Der Capitän der Wache wurde zum gemeinen Soldaten degradirt. Das bei ähnlichen Gelegenheiten übliche Verfahren der hiesigen Geistlichkeit mochte wohl hauptsächlich den Knaben zu seiner ernsthaften Weigerung bewogen haben. Oben genannte Priester und Kirchendiener waren nämlich mit der Kette und dem eisernen Halsbande in den Händen vor das türkische Haus gekommen, erklärend, daß der Knabe geisteskrank sei und in das griechische Narren- und Correctionshaus auf der Prinzeninsel gebracht werden müsse. Dort in dem Kloster St.-Georgi, welches schon zu den Zeiten des Byzantinertums selbst büßende und verstoßene Kaiser und Kaiserinnen eingeschlossen hatte, pflegt man dergleichen Subjecte zur Besserung und Heilung unterzubringen. Mit der langen Kette am Halse klirren sie als Narren mit klarem Verstand in den öden Klosterhallen umher, und schauen sehnsüchtig über die Mauern nach dem lebensfrohen Stambul und seinen Genüssen — das Kloster liegt auf einem Berge und hat eine wundervolle Aussicht — herüber. Es sind Beispiele vorhanden, daß leichtsinnige Personen durch die Intriguen ihrer geld- oder rachgierigen Verwandten von dem Patriarchate zu dieser Abschließung von der Welt verdammt worden sind. Auch das armenische Patriarchat

hat eine solche Correctionsanstalt, deren Dasein uns durch einen erst vor kurzem erfolgten ähnlichen Fall ins Gedächtniß zurückgerufen wurde. Ein schismatischer Armenier, der zum Katholicismus überzutreten beabsichtigte, wurde von dem Patriarchen als geistesverwirrt in dieses Haus eingesperrt.

Die schon über ein Jahr hinausgeschobene Angelegenheit der Aufenthaltserlaubnis für die hellenischen Unterthanen ist endlich beendigt. Der türkische Commissar Emin-Efendi und der hiesige griechische Consul haben bereits begonnen, die von den türkischen Behörden unterzeichneten Aufenthaltskarten auszuthemen. Ihre Anzahl wird sich auf mehr als 7000 belaufen, d. h. für Männer; Weiber und Kinder sind in dieser Zahl nicht mit inbegriffen. Bis jetzt wurden bei dieser Operation schon an 200 mit hellenischen Pässen versehen gewesene Rajas als Pseudohellenen ausgeschieden.

Gestern sind Nachrichten aus Beirut vom 4. Febr. hier eingetroffen, nach welchen die größte Gährung im Libanon herrscht. Die Drusen hatten sich in der Anzahl von mehr als 2000 in einem Dorfe zwei Stunden von Deir-el-Kamar versammelt, und die Maroniten in nicht minderer Anzahl in Deir-el-Kamar selbst. Beide Parteien schnauben Wuth und Rache, und es ist jede Stunde zu erwarten, daß der erste Angriff erfolge, worauf dann der Bürgerkrieg wieder von neuem im Gebirge auslodern wird.

Bermischte Nachrichten.

Berlin. — Von Sr. Maj. dem Könige erzählt man sich eine Anekdote, welche wieder einen Beweis von der Herzengüte desselben liefert. Seit Jahren befand sich in einer hiesigen Heilanstalt ein ehrenwerther Offizier, welcher an der fixen Idee litt, daß man ihn für einen Betrüger halte, welcher Staatsgelder unterschlagen habe. Der Vorsteher der Anstalt glaubte endlich, daß ein Schreiben Sr. Majestät, eine Art Ehrenerklärung von höchster Stelle, geeignet sein möchte den Kranken auf einmal wieder herzustellen, und machte deshalb die nöthigen Vorstellungen. Sr. Majestät ging huldreich in den Plan ein, erließ ausdrücklich an den Hauptmann M. die erwünschte Kabinettsordre, und diese hat denn auch ganz die Voraussicht gerechtfertigt. Der Kranke ist, so viel man beurtheilen kann, gänzlich geheilt, und wahrscheinlich in diesem Augenblicke bereits seiner Familie zurückgegeben. — Der außergewöhnliche Witterungszustand dauert fort. Wir haben bei W. und SW. Wind auch in diesem Augenblicke, wo das Wetter doch bedeutend gelinder zu sein scheint, noch 9 Gr., und das Schneelager vermehrt sich täglich. Für unsere Eisenbahnen ist dieser Zustand wahrhaft verzweiflungs-

voll. Die Inhaltliche Bahn hat bereits aus zwei Zügen einen gemacht, und auch dieser vermag seine Zeit nicht einzuhalten. Von hier bis zur Elbe liegen entsefliche Schneemassen, man darf also ganz in Kurzem einem hohen Wasserstand entgegen sehen, wenn das alte Volkslied „drei Wochen vor Ostern, dann geht der Schnee weg“ wahr (?) reden sollte, denn am nächsten Sonntage beginnen die drei Wochen.

Das Berliner Intelligenzblatt enthält folgendes Heirathsgesuch: „Ein ansehnlicher biederer Mann, in der Mitte der Dreißiger, dem es an Zeit fehlt, sucht eine solide Hausfrau, auf Geld, Schönheit und äußere Fehler sieht er nicht. Alter und Religion ist gleich, wenn sie nur christlichen Sinn hat und Treue besetzt, die nicht um Kronen feil ist. Auch ist's gleich ob sie Kinder gehabt oder hat, wenn sie blos friedlich ist, am besten eine arme Waise oder eine, die allein dasteht. Jungfrauen oder Frauen bittet man Adressen unter Litt. Nr. 48 im königlichen Intelligenz-Comtoir abzugeben, die größte Verschwiegenheit wird zugesichert.“

Theater.

(Eingekandt.)

Nächster Tage wird die auf der höchsten Stufe dramatischer Vollendung stehende Sängerin Mad. Schröder-Devrient unser Publikum mit ihrem Gastspiel erfreuen. Ihre anerkanntesten Leistungen in der dramatischen Musik haben bis jetzt die meisten Hauptstädte Deutschlands mit Bewunderung und Staunen erfüllt, denn Mad. Schröder-Devrient ist eine jener seltenen Künstlerinnen, die bei dem ergreifendsten Gesange gleiche Fertigkeit des dramatischen mimischen Spieles bekunden. Deshalb tritt sie auch mit großer Vorliebe in heroischen Opern, worin sowohl Composist als Dichter gleich Großartiges geliefert haben, in Berlin, Dresden, Wien u. s. w., auf. — Was von Seiten unserer Direction dafür gethan werden wird, ob Meierbeers, Bellinis u. a. heroische Schöpfungen uns geboten werden, darüber können wir nicht urtheilen, doch wäre es zu wünschen, zumal wir solche Opern als Seltenheiten betrachten können; jedenfalls ist aber die beste Gelegenheit dafür bei Anwesenheit der Mad. Schröder-Devrient erschienen. Doch wir dürfen hoffen, daß die Direction nach Kräften dafür sorgen und unsern Wünschen gern entsprechen werde, da das zahlreiche kunsisinnige Publikum jederzeit Hrn. Dir. Vogt's Mühen mit Dank anerkennt. v. D.

(Eingekandt.)

Daß Herr Direktor Vogt, wie der Artikel „Musikalisches“ in No. 53 dieser Zeitung in Aussicht stellt, uns den Genuß verschaffen will, Mad. Schröder-Devrient zu hören und zu sehen, verdient den lebhaftesten Dank aller Musik- und Theaterfreunde. In noch höherem Grade würde er diese aber verpflichten, wenn er durch Engagement des durch ihr bisheriges Gastspiel so beliebt gewordenen Fräuleins Rosalie Munk freundlich dafür sorgen wollte, daß Mad. Schröder-Devrient minder isolirt dastehen möchte.

Viele Theaterfreunde.

Stadt-Theater zu Posen.

Donnerstag den 6. Februar: Der Confusion's-

rath, Lustspiel in 3 Akten nach dem Französischen des Bayard, übersetzt von W. Friedrich. — Den Beschluß macht: Der verwunschene Prinz, Schwank in 3 Akten von Plöb.

Das in dieser Zeitung für den 5ten März angekündigte Konzert wird, Hindernisse wegen, erst den 12ten März im Saale der Loge stattfinden.

Klingohr. Haupt.

Bei J. Vifner, Buch- und Kunsthändler, Wilhelms-Platz No. 5., ist wieder vorrätzig:

Hogarth's Kupferstiche in 74 Blättern, groß Quart-Format in scharfen und reinen Abdrücken, für nur — 1 Rthlr. 20 Sgr.

Hense's Friedrich Wilhelm III. und die berühmtesten Männer des Preussischen Staates unter seiner Regierung. 1841. Für nur — 12 Sgr. 6 Pf.

Byron's sämmt. Werke in 10 Th. Nach den Anforderungen unserer Zeit neu übersetzt von Mehreren. Für nur — 1 Rthlr. 10 Sgr.

Bei Lambeck am Breslauer Thore sind so eben angekommen: gr. Fantaisie pour piano sur Zampa, neuestes Werk von Thalberg. 1 Rthlr. 5 Sgr. — Ferner: Willkommen Rufe, neuester Walzer von Strauß (in Wien) — 16 Sgr. Desgleichen neue in Wien erschienene Gesang-Musikalien von Sackel, Titz, Schubert, Rantharlinger.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß die in hiesiger privilegierten Pfandleih-Anstalt verfallenen Pfänder, bestehend aus Kleidern, Gold, Silber, Kupfer etc., im Termin auf

den 2ten Juni d. J. Vormittags 9 Uhr vor unserm Auktions-Kommissarius Popke öffentlich gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden sollen.

Diejenigen Personen, welche bei dem Inhaber der hiesigen Pfandleih-Anstalt, des Jacob Treitel Solde, Pfänder niedergelegt haben, die seit 6 Monaten und länger verfallen sind, werden hierdurch aufgefordert, dieselben noch vor dem gedachten Termine einzulösen, oder wenn sie gegen die kontrahirte Schuld gegründete Einwendungen zu haben vermeinen, solche dem Gerichte zur weitem Verfügung anzuzeigen, widrigenfalls mit dem Verkaufe der Pfandstücke verfahren, aus dem einkommenden Kaufgelde der Pfandgläubiger wegen seiner in dem Pfandbuche eingetragenen Forderung befriedigt, der etwa verbleibende Ueberschuß an die Armen-Kasse abgeliefert, und demnächst Niemand weiter mit Einwendungen gegen die kontrahirte Pfandschuld gehört werden wird. Meseritz, den 20. Februar 1845.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Holz-Verkauf.

In der königlichen Ober-Försterei Mosch in solen 1) aus dem Schutzbezirk Dufnit am 12ten März c. im Forsthause daselbst eine Quantität Eichen-, Birken-, Erlen- und Espen-Scheit-, Ast- und Reiserholz; 2) aus dem Schutzbezirk Brzednia und Mosczisek am 17ten März c. im Forsthause zu Brzednia eine Quantität Birken-, Erlen- und Kiefern-Scheit- und Astholz; 3) aus dem Schutzbe-

zirk Moschin am 26sten März c. bei Gralow in Moschin circa 50 Schock tieferne Hopfenstangen, zu Schürfstangen bei Ziegeleien geeignet, und eine Quantität dergl. Durchforschungs-Stangen und Reiser zum Verzäunen und zu Dachstöcken geeignet, öffentlich an den Bestbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Die Termine beginnen jedesmal Morgens um 9 Uhr.

Forschaus Ludwigsberg, den 1. März 1845.

Der Ober-Förster.

Auktion

Mittwoch den 12ten März und den darauf folgenden Tag Vormittags von 10 und Nachmittags von 3 Uhr ab sollen wegen Verlegung eines Beamten von hier im Treppmacherschen Hause auf dem Graben No. 30. eine Treppe hoch, mehrere gut erhaltene Möbel von Mahagoni- und Virken-Holz, bestehend in 1 Trümau, 1 Servante, 2 Spiegel, 2 Sophas, Tischen, Stühlen, Schränken, Bettstellen etc., Haus- und Küchengeräthschaften, nebst mehreren andern Gegenständen, an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung in Pr. Courant versteigert werden.

Anschütz,

Hauptmann a. D. und K. Aukt.-Comm.

Klein Drzewce.

Das Hypotheken-Dokument über die Rubr. III. No. 1. auf Klein Drzewce, Kosten Kreises, für den Kanonikus Simon v. Trzepakzynski eingetragenen 2000 Rthl., bestehend: aus der Schuldverschreibung des Laurenz v. Rogalinski vom 30sten September 1801 und dem Hypotheken-Recognitionschein vom 6ten November 1801 ist verloren gegangen. Im Auftrage der Besitzerin dieser Güter fordere ich denjenigen, welcher dieses Dokument besitzt, oder wo es sich befindet, wissen, oder gar Rechte daran haben möchte, auf: sich entweder bei der Gutsbesitzerin selbst, oder bei mir dieserhalb zu melden.

Posen, den 22. Februar 1845.

Krauthofer, Justiz-Commissarius.

Bleichwaaren-Besorgung.

Herr Kaufmann Schneider in Traustadt übernimmt auch in diesem Jahre alle Arten von Bleichwaaren, als Leinwand, Tisch- und Handtücher, Garn und Zwirn für meine eigene Rechnung in Empfang, und liefert solche gegen Bezahlung wiederum zurück. Auf vorzüglich schöne unschädliche Bleiche, so wie auf möglichst billige Preise können die geehrten Eigenthümer rechnen.

Dirschberg, im Februar 1845.

F. W. Beer.

Für Holz-Eigenthümer.

Ein junger Mann, der das Holz-Geschäft gründlich versteht und mit guten Zeugnissen versehen ist, sucht ein Unterkommen. Das Nähere ist bei dem Herrn J. W. Nehab, St. Adalbertstraße No. 48. zu erfahren.

Ein Knabe ordentlicher Eltern kann als Lehrling sofort placirt werden bei A. Ruprecht, Barbier, Wallischei No. 9.

Ein Sohn rechtlicher Eltern hiesigen Orts, der die nöthigen Schuljahre beendet und Lust hat, das Material-Geschäft, wie auch die Destillations-Kunst praktisch zu erlernen, findet sofort ein Unterkommen bei

Simon Elkus,
Kaufmann und Destillateur, Gerberstraße No. 43.

Posen, den 3. März 1845.

Eine große Parthie feinste Jamaica-Rum's, welche bereits seit 6 Jahren lagern, habe ich vortheilhaft käuflich an mich gebracht und offerire solche zu sehr billigen Preisen.

Simon Elkus.

Das neue Polster-Magazin empfiehlt die neuesten Sophas, Lehnstühle, Feder-Matrasen etc. in bester Auswahl.

L. Neumann,
Tapezierer, Markt No. 62.

Sämmtliche Seidenstoffe, Orleans, Callicos, Westen- und Modenzeuge überhaupt, en gros wie en detail, sind wiederum in reicher Auswahl zu bedeutend herabgesetzten, jedoch festen Fabrik-Preisen bei

Arnold Witkowski,

Markt- und Schloßstraßen-Ecke No. 84. 1ste Etage.

Wir empfehlen unser Lager von

Morrner Mauersteinen

und

Dachziegeln

zur geneigten Abnahme, und bemerken, vielfachen Anfragen zu begegnen, daß wir vor Monat August keine neuen unverkauften Zufuhren zu erwarten haben, so wie daß unser Vorrath von Mauersteinen nur noch gering ist.

Posen, den 4. März 1845.

E. W. Beckmann & Comp.

Eine frische Sendung vorzüglich schöne große süße Messinaer Apfelsinen und ächtes Hamburger Rauchfleisch erhielt und verkauft zu möglichst billigen Preisen

Joh. Jg. Weher,

No. 70. Neue Str. u. Waisengassen-Ecke.

Frische Holst. Austern empfangen

Gebrüder Vassalli, Friedr.-Straße.

Englisch Bier (Ale) und Chester-Käse empfangen

J. G. Treppmacher.

Frische Holst. Austern empfangen

J. G. Treppmacher.

Vorzüglich guten, unverfälschten Meth, wie auch wirklich ächten Firschwain, welcher durch ärztliches Attest für branntweinfrei geprüft ist, offerirt zu billigsten Preisen

Posen.

H. S. Jaffé.

Dominikanerstr. No. 2.

Mit einer Beilage: Landtags-Verhandlungen.